



## HAST DU TÖNE?

Singanleitung in  
Gottesdienst und Gemeinde

Projekt „Wo unser Herz brennt“  
Qualitätsentwicklung im Gottesdienst







# 1. Singanleitung biblisch

*„Und die Sänger sangen laut, und Jisrachja stand ihnen vor.“* Nehemia 12, 42

Nimmt man diesen kurzen Vers aus Nehemia 12 ernst, dann ist es offensichtlich schon in biblischer Zeit hilfreich gewesen, dass „musikalische“ Menschen andere im Singen und Musizieren angeleitet haben. Leider ist heute über Jisrachja nicht mehr bekannt als diese kurze Notiz. Gerne wüsste ich: wie genau hat Jisrachja wohl die Sänger in ihrem Gesang unterstützt oder angeleitet? Was hieß es konkret: „Er stand ihnen vor“? Von alledem wissen wir nichts. Aber die Erfahrung lehrt uns, dass eine singende Gruppe/Gemeinde mit Unterstützung und Motivation eines/einer musikalisch begabten und geschulten Singanleiters/Singanleiterin in der Regel besser und beherzter singt. Im Sinne eines Leitfadens beschreibt diese Handreichung ein Schulungskonzept für Singanleitung in Gottesdienst und Gemeinde. Die Arbeit ermöglicht, was in Psalm 40,4 beschrieben ist:

*„Ein neues Lied hat er mir in den Mund gelegt, mit dem ich ihn preisen kann, ihn, unseren Gott. Viele sollen es hören und sehen; dann nehmen sie den Herrn wieder ernst und schenken ihm ihr Vertrauen.“*

*Psalm 40,4 (Gute-Nachricht-Bibel)*



## 2. Was ist Singanleitung?

*Singanleitung ist ...  
ein notwendiges,  
niederschwelliges  
Schulungsangebot  
für Menschen wie du und ich,  
denen das gottesdienstliche  
Singen besonders am  
Herzen liegt.*

### *notwendig*

- Das gemeinsame Singen ist ein starker Ausdruck des Glaubens und soll darum gefördert und lebendig erhalten werden.
- Das Singen im Gottesdienst wird vielerorts immer mehr einigen wenigen „besonders begabten“ Sängerinnen und Sängern überlassen, während andere sich darauf zurückziehen, „nicht singen zu können“.
- Ausgebildete (haupt- oder ehrenamtliche) Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern stehen nur in begrenztem Maße für gemeindliche Singsituationen zur Verfügung.

### *niederschwellig*

- Der zeitliche und inhaltliche Rahmen eines Seminars ist bewusst klein gehalten, um singbegeisterte Menschen für eine Teilnahme zu gewinnen.
- Es gibt keine Zulassungsbeschränkungen oder besondere Voraussetzungen außer der Freude am Singen mit anderen und für andere.



### *ein Schulungsangebot*

- Es werden singbegeisterte Menschen zur Singan-  
leitung für Gottesdienst und Gemeinde geschult.

### *für singerfahrene Menschen*

- Die Schulung ist gedacht für Menschen, die Singbe-  
geisterung und Singerfahrung (z.B. im Chor) mit-  
bringen. Im Blick sind auch diejenigen, die (zunächst)  
nicht auf die Idee kommen würden, für „musikalisch  
genug“ zu gelten, um eine (kirchen-) musikalische  
Ausbildung anzustreben.
- Manche Menschen in unseren Gemeinden werden  
sich erst durch eine besondere Beauftragung  
(Mandat) ihrer Gaben und der daraus erwachsen-  
den Verantwortung und Freude bewusst  
(allgemeines Priestertum).

*Singanleiterinnen und Singanleiter unterstützen  
eine Gemeinde (-gruppe) in verschiedenen Situa-  
tionen beim Singen und leiten sie darin an. Damit  
fördern sie das Gemeindesingen und ermutigen  
andere, in das Lied des Glaubens einzustimmen.*

Diese „musikalische“ Unterstützung umfasst alles, was  
einer Gruppe das gemeinsame Singen ermöglicht und  
musikalische Sicherheit gibt. Dazu gehört schon ein  
freundlich auffordernder Blick vor dem ersten Ton.  
Im Gottesdienst kann die Aufgabe der Singanleitung  
das Anstimmen und Vorsingen neuer Lieder sein oder  
die Leitung eines mehrstimmigen Kanons, mitunter  
auch die Unterstützung des Gemeindegesangs durch  
eigenes kräftiges und führendes Singen – gerade dort,  
wo keine haupt- oder nebenamtlichen Kantorinnen  
und Kantoren zur Verfügung stehen.



### 3. Warum Singanleitung in der Gemeinde etablieren?

Das Singen der Gemeinde ist ein wesentliches Element des evangelischen Gottesdienstes: Es ist ganzheitlicher Ausdruck des Betens und Bekennens, gibt der Gemeinde eine eigene Stimme und ist damit Ausdruck des allgemeinen Priestertums. In vielen Gemeinden wird das gottesdienstliche Singen daher mit großer Freude und professioneller kirchenmusikalischer Unterstützung auf hohem Niveau gepflegt.

Aber das Singen als Kulturtechnik, an die der Gottesdienst anknüpft, kann heute nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden: Bei Festen und in der Öffentlichkeit wird nur noch selten gesungen; im schulischen Unterricht wird das Singen nicht überall geübt; im privaten Bereich hat der Konsum von Musik das eigene Musizieren weitgehend überlagert. So ist der Gottesdienst eine der wenigen Gelegenheiten, wo regelmäßig und viel gesungen wird. Das hat umgekehrt zur Folge, dass in manchen Gottesdiensten das Singen zum Problem wird – etwa wenn den

Teilnehmenden das Liedgut nicht bekannt oder das Singen völlig ungewohnt ist (z. B. bei manchen Hochzeiten oder Bestattungen), wenn die Zahl der Gottesdienstteilnehmenden sehr klein oder/und keine kirchenmusikalische Unterstützung vorhanden ist.

Demografische Veränderungen führen dazu, dass Gottesdienstgemeinden durchschnittlich „älter, kleiner und bunter“ werden. Dennoch wird die Zusammenlegung kleiner Gottesdienstgemeinden und die Zentralisierung des gottesdienstlichen Angebots nur im Ausnahmefall angestrebt, da der Gottesdienst wesentlich für die Identität der Gemeinden ist. Das bedeutet, dass die oben beschriebene Situation in Zukunft häufiger anzutreffen sein wird. Deshalb stellt das Singen ein Feld notwendiger Stärkung des gottesdienstlichen Lebens dar. Die Schulung von Singanleiterinnen und Singanleitern kann dabei ein wichtiger Baustein sein, um das Singen in Gottesdienst und Gemeinde zu fördern.

## 4. Rahmenbedingungen für einen Schulungstag „HAST DU TÖNE?“

### a) *Zeitraumen*

Für einen Singanleitungskurs ist ein Zeitrahmen von 8 Stunden sinnvoll (z.B. ein Samstag von 10 – 18 Uhr). Solch ein Schulungstag kann ein erster Einstieg sein, der motiviert und erste Grundlagen vermittelt. Es sollte klar benannt werden, dass alle Kursthemen auch über den Schulungstag hinaus intensiver Übung bedürfen. Der Tag soll die Motivation für die Weiterarbeit an dem Thema zu wecken (z.B. Teilnahme an einem Jahrestreffen für Singanleiterinnen und Singanleiter).



### b) *Gruppengröße*

Die Gruppe sollte so groß sein, dass der/die Kursleitende sich den Teilnehmenden auch immer wieder einzeln widmen und sie anleiten kann. Eine Zahl von 10 – 15 Teilnehmenden hat sich bewährt. Damit ist in der Regel eine gute Singfähigkeit der Gruppe gewährleistet, und trotzdem kann eine individuelle Betreuung noch stattfinden. Bei größeren Gruppen empfiehlt sich eine zweite Person in der Leitung, damit die Gruppe für verschiedene Phasen geteilt werden kann.

### c) *Raum*

Der Raum sollte die Möglichkeit bieten, 10 bis 15 Stühle locker im Kreis aufzustellen. Ein Klavier zur Unterstützung für unbekanntere Lieder oder beim Kanon-Singen ist hilfreich, aber nicht zwingend notwendig. Ein liebevoll gestalteter Raum trägt zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei.

## 5. Konzept für einen Schultag „HAST DU TÖNE?“

### *Zu Beginn: „Herzlich Willkommen“*

Für einen guten Start mit dem Thema Singanleitung, wo es auch um das Auftreten vor einer Gruppe und in der Öffentlichkeit geht, ist die Phase des Ankommens besonders wichtig. Wenn die Teilnehmenden von Anfang an eine Atmosphäre der Wertschätzung erleben, werden sie besser miteinander ins Arbeiten kommen können.

Eine kurze Vorstellungsrunde und die Vorstellung der Tagesagenda ist hilfreich.

Es kann ein kurzer geistlicher Impuls folgen.

### *Übung 1: Ins Singen kommen (a cappella, ohne Begleitung)*

Bei Übung 1 geht es darum, bewusst zu machen, wie viele einzelne Aktionen dazu gehören, um eine Gruppe ins Singen zu bringen. Die Teilnehmenden sollen sich als singende Gruppe erfahren und anschließend die Einzelaktionen reflektieren.





1. *Die Kantorin oder der Kantor stimmt ein bekanntes Lied oder einen Choral an:*

*[Einzelaktionen]*

- aufrecht hinsetzen
- körperliche Präsenz zeigen!
- Lied-Nummer ansagen
- Warten, bis alle das Lied aufgeschlagen haben und bereit sind
- Anfangston finden
- Gruppe anschauen mit guter eigener Körperspannung und freundlicher Mimik
- Atemimpuls – Mund öffnen und im Tempo einatmen
- Anstimmen & mitsingen, dabei die Worte gut artikulieren und mit den Lippen mitsprechen
- Schlussston anzeigen und abwinken (beim Kanon)

**REFLEXION** *mit der Gruppe:*

Wie viele Einzelaktionen waren nötig, um die Gruppe ins Singen zu bringen? (s.o.)

Ergebnisse am Flipchart visualisieren

*Als Zusammenfassung:*

**ABC der Singanleitung**

**A** *Anfangston*

**B** *Blickkontakt und körperliche Präsenz*

**C** *Charakter des Liedes*

*(Tempo, Inhalt, Stimmung, Dynamik)*

**D** *Dirigiergeste / Atemimpuls*

**E** *Einsatz geben, Ende anzeigen*



## Übung 2: **ATEMIMPULS**

Zum Singen gehört immer ein Atemimpuls. Ein Ton kommt erst zum Klingen, wenn die Luft beim Ausatmen in Schwingung gerät. Folglich ist die wichtigste Basis für das Singen der Atem, auf dem der Ton klingt. In der 2. Übung soll dieser Atemimpuls bewusst gemacht und geübt werden. Der Atemimpuls - genau genommen der Impuls zur Einatmung der benötigten Luft - muss in der Singanleitung ganz bewusst und aktiv und für die Singenden sichtbar geschehen.

1. Wahrnehmen und Bewusstmachen der eigenen Einatmung (in der Ruhe und beim Singen)
2. Atemimpuls zum Anstimmen eines Liedes üben; dabei die Einatmung bewusst und „übertrieben“ sichtbar machen. Beobachten: welche Mimik spielt dabei eine Rolle? (Augenbrauen, Lippenformung, Mundöffnung, lockerer Unterkiefer...).



### **Weitere Übungsideen:**

- Liedanfänge in verschiedenen Tempi und in unterschiedlichen Charakteren üben (Was bedeutet das für die Einatmung?)
- Mit geschlossenen Augen einstimmen: Eine Person aus der Gruppe stimmt ein Lied mit einem aktivem Atemimpuls an, die anderen mit geschlossenen Augen (oder im Kreis mit dem Rücken zueinander stehend) versuchen, den Beginn des Liedes durch die Einatmung des Singanleiters/der Singanleiterin zu erspüren bzw. zu hören und entsprechend einzustimmen.



### Übung 3: **EINSATZ GEBEN - DIRIGIERGESTEN**

Um andere ins Singen zu bringen ist – vor allem bei größeren Gruppen - ein Einsatz mit einer klaren (Dirigier-) Geste wichtig (natürlich, einladend, eindeutig). Dabei geht es nicht um klassische Schlagfiguren (im 2er, 3er oder 4er-Takt), sondern um den Dirigier-Impuls aus dem Handgelenk, der den Einsatz markiert. Es gilt zu erspüren, welche Muskelspannung und Handhaltung (in den Fingern, Handrücken, Handgelenk, Unterarm) in der Dirigierhand nötig ist.

Als besondere Herausforderung erleben die Teilnehmenden in der Regel die Koordination von Dirigierhand und Einatmung. Es empfiehlt sich, zunächst Übungen anzubieten, wo alle Teilnehmenden gleichzeitig mit der Dirigiergeste Einsätze geben. Das kann der Beginn eines Liedes sein, aber auch mitten im Lied zu Beginn einer neuen Phrase.

Gute Handhaltung und Dirigiergesten werden am besten unter persönlicher Anleitung gelernt.



*Hand in Verlängerung des Unterarms  
Gute Hand- und Fingerspannung  
Singende werden „an die Hand“ genommen*



*Hände zeigen schlaff nach unten  
Keine Spannung  
Keine Beziehung zu den Singenden*



*Innerhalb des Schultages sollten Übungen zu folgenden Themen angeboten werden:*

- *Hand-/Armhaltung und einfache Dirigiergeste / Dirigierimpuls*
- *Einsatz geben*
- *Schlussston anzeigen und abwinken*  
*vor allem beim Kanon*
- *kleine & große Gesten*

## **LIED ANSTIMMEN, OHNE DIRIGIERGESTE**

Als Alternative zum Einsatz mit einer Dirigiergeste lohnt es sich, die früher übliche kantonale Praxis des Lieder-Anstimmens durch eine Vorsängerin oder einen Vorsänger neu zu beleben und einzuüben:

Die Singanleiterin oder der Singanleiter singt die erste Choralzeile (den ersten sinnvollen Melodieabschnitt). Die Gruppe stimmt erst bei der 2. Choralzeile ein.

Die Vorteile, dieser Praxis liegen auf der Hand:

Die Singanleiterin / der Singanleiter intoniert das Lied mit einem geeigneten Ton, im angemessenen Tempo und Charakter des Liedes und die Gruppe stimmt ein und übernimmt damit intuitiv die Tonhöhe, Tempo und Charakter des Liedes.





## Übung 4: **VORSINGEN / NACHSINGEN**

Das Vor- und Nachsingen wird in der Musikpädagogik manchmal etwas abfällig als „Papageien-Methode“ bezeichnet. Dabei wird übersehen, dass es die wichtigste Kulturtechnik ist, um neue Melodien oder Lieder zu lernen. Bevor Lieder in Notenschrift notiert worden sind, war es überhaupt die einzige Möglichkeit, ein Lied zu lernen: selbstverständlich auswendig ohne geschriebenen Notentext.

Der Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand.

1. Lieder werden in kurzen Sinnabschnitten geübt. Nur was beim ersten Hören direkt erfasst wird, kann auch nachgesungen werden.
2. Das wichtigste Organ zum Liedlernen ist das Ohr und nicht das Auge. Auch wenn wir heute gewohnt sind, vieles visuell wahrzunehmen, vermittelt sich beim Singen das Wesentliche über das Hören. Wer gut zuhört, kann automatisch auch eine musikalische Gestaltung, Tempo, Takt, und nicht zuletzt

die Stimmung eines Liedes erfassen. Deshalb: Wo immer es möglich ist, sollten Singanleiterinnen und Singanleiter die Gemeinde oder Singgruppe zum hörenden Singen ermutigen, indem sie Teile auswendig erarbeiten oder dazu ermutigen, den Notentext immer wieder wegzulegen.

Beim Schulungstag „Singanleitung“ kann das Vorsingen und Nachsingen an jedem beliebigen Lied gemeinsam geübt werden. Es gibt unzählige Varianten, wie das im Einzelnen geschehen kann. Die folgende Übung ist als Anregung zum Weiterdenken und Weiterentwickeln gedacht:

### **„Kofferpacken“ mit Tönen**

Eine immer länger werdende Tonfolge wird vor- und nachgesungen. Wie beim Spiel „Kofferpacken“ wird zunächst 1 Ton vorgesungen, dann 2, dann 3 und immer mehr, bis die Melodie so lang ist, dass sie mit dem Gedächtnis nicht mehr zu erfassen ist.



## Übung 5: **KANON**

*Zur guten Anleitung eines Kanons gehört im Vorfeld die Klärung folgender Fragen:*

- Kenne ich den Kanon gut genug und kann ihn auswendig singen?
- Wie viele Einsätze hat der Kanon?
- Wie möchte ich die Gruppen einteilen?
- Wie oft wird der Kanon zu Beginn einstimmig gesungen, bevor die Mehrstimmigkeit anfängt?
- Wann endet der Kanon und wie?  
*Läuft der Kanon aus und endet somit einstimmig oder halten alle Gruppen ihren Schlussston bei der jeweiligen Fermate (Ruhezeichen über Note) aus?*  
Als gute Regel hat sich erwiesen:  
Die Gruppe, die zuletzt mit dem Kanon beginnt, singt ihn 2x ganz durch.
- Ist es sinnvoll, die Gruppen vorher einzuteilen, oder reicht es aus, die Gruppen beim Singen (mit einer klaren Geste) zuzuteilen?

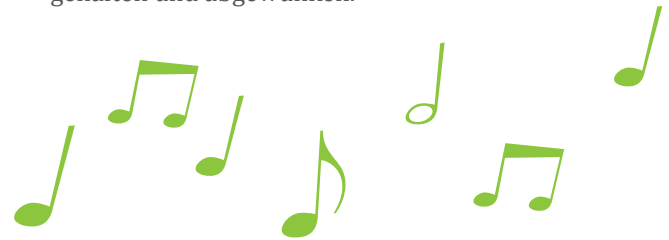
Klare Gesten sind wichtig, um den Sängerinnen und Sängern beim Kanon-Singen die größtmögliche Sicherheit zu geben. Hilfreich ist es, mit rhythmisch und melodisch nicht zu komplizierten Kanons zu beginnen.





### *Kanon-Anleitung:*

1. Ansage über Ablauf, Anzahl der Stimmgruppen, Ende
2. Die Singanleiterin / der Singanleiter gibt den Anfangston und bringt die Gesamtgruppe mit dem Einsatz ins einstimmige Singen.
2. Nachdem der Kanon 1x einstimmig erklingen ist, wendet sich die Singanleiterin / der Singanleiter mit ganzer Aufmerksamkeit und frühzeitig der einsetzenden Stimmgruppe zu und gibt einen klaren Einsatz.
3. Sobald die Stimmgruppe ins Singen gekommen ist, wendet sich die Singanleiterin oder der Singanleiter der nächstfolgenden Stimmgruppe zu und gibt den Einsatz.
4. Bevor der Kanon zum Ende kommen soll, zeigt die Singanleiterin oder der Singanleiter mit erhobener (nicht dirigierender) Hand an, dass der Kanon an der nächsten Fermate endet. Der Schlusston wird gehalten und abgewunken.





## Übung 6: TON FINDEN

Wo Singanleiterinnen / Singanleiter zum Einsatz kommen, geht es oft um das unbegleitete Singen und Anstimmen von Liedern. Singanleiterinnen / Singanleiter sollen in der Lage sein, Lieder in einer geeigneten Tonlage anzustimmen. Dabei entspricht die Tonart, in der das Lied steht, in der Regel der besten Singlage. Doch geht es beim Anstimmen meist nicht um die ganz exakte Tonhöhe des Liedes. Wichtig ist, dass der höchste Ton nicht zu hoch und der tiefste Ton nicht zu tief wird. Bei Liedern mit normalem Tonumfang gibt es also einen gewissen Spielraum, mit welchem Anfangston das Lied beginnt. Um den vorgegebenen Anfangston zu treffen gibt es verschiedene Hilfsmittel:



### *Stimmgabel*

Stimmgabeln haben einen einzigen Ton. Beim Anschlagen erklingt der sogenannte Kammerton a' (= 440 Hz). Um den Anfangston des Liedes von der Stimmgabel abzunehmen, bedarf es einiger Übung. Wichtigste Voraussetzung ist das sichere Singen von Intervallen und auch Grundkenntnisse von Tonarten. Gute Übung ist erforderlich!





### *Stimmpfeife*

Eine Stimmpfeife funktioniert wie eine Mundharmonika. Es sind alle chromatischen Töne einer Oktave verfügbar und auf die Pfeife aufgedruckt. Nicht ganz leicht ist es, den Ton in einer anderen Oktavlage zu finden.

### *Piano-App (für Smartphone)*

Eine Piano-App funktioniert wie ein digitales Klavier. Es ist eine Klavier-Tastatur dargestellt, auf der die einzelnen Tasten angetippt werden können. Voraussetzung ist, die Töne der Klaviertasten zu wissen. Auch hier gilt: die Oktavlage der angezeigten Tastatur ist nicht unbedingt immer die richtige für den ersten Ton.

### *eigene Stimme*

Anstimmen „nach Gefühl“ und manchmal auch mit „Versuch und Irrtum“. Hilfreich ist ein vorheriges leises Summen des Liedes, um eine geeignete Singlage zu erspüren. Es ist entlastend für die Kursteilnehmenden, wenn der Ton auch mal „viel zu tief“ oder „viel zu hoch“ sein darf. Bei der nächsten Strophe kann ich gegebenenfalls unterbrechen und einen geeigneteren Ton anbieten. Vermittelt werden soll, dass es darum geht, ein Lied anzustimmen und andere ins Singen zu bringen. Ein Leistungsdenken im Sinne von „Ich muss genau den richtigen Ton finden“, blockiert meistens eher, als dass es hilft. Ermutigend ist, was von Erwartungsdruck entlastet!



## Übung 7: **LIED EINÜBEN**

Zur Aufgabe von Singanleiterinnen / Singanleitern kann es auch gehören, neue Lieder vorzustellen und einzuüben. Wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass die Singanleiterin / der Singanleiter das Lied in Melodie, Rhythmus und Text gut kennt und sicher vorsingen kann!

Wichtig ist, im Vorfeld das Lied in sinnvolle Abschnitte zu gliedern, die beim Einüben einzeln geübt oder vorgesungen werden. Oft ist der Refrain (oder ein Teil daraus) eingängig und leichter zu lernen als die Strophen. Deshalb ist es gut, damit zu beginnen.

Bei der eigenen Erarbeitung des Liedes brauchen die Stellen, die einem selbst Schwierigkeiten bereiten, besondere Aufmerksamkeit. In der Regel wird die singende Gemeinde diese Hürden nur mit Hilfestellung gut meistern. Gezielte Hinweise oder Tipps helfen, die Stellen gleich richtig zu lernen, um nicht später mühsam die Fehler auszumerzen.

Die Gemeinde sollte zunächst zum Zuhören (ohne Mit-

singen) angehalten werden. Schwierige Stellen in einem Lied, die mehrmals richtig vorgesungen werden, können meistens auch gleich richtig nachgesungen werden.

Noch ein Hinweis: Wenn man selbst ein unbekanntes Lied gelernt hat und nun kann, kommt es einem in der Regel leicht vor. Man verliert das Empfinden dafür, wie schwierig das unbekannte Lied am Anfang war. Ein neues Lied zu lernen, ist für viele auch dann eine Herausforderung, wenn das Lied objektiv besehen gar nicht so komplex ist.

Mit diesem Wissen gilt es, der Gemeinde einerseits Mut zu machen, es mit diesem neuen Lied zu probieren (motivieren!). Andererseits sollte auch nicht erwartet werden, dass das Lied beim ersten Kennenlernen gleich perfekt klappt. Über manche „Fehler“ sollte die anleitende Person geflissentlich hinweghören und gleichzeitig damit rechnen, dass das Lied mit jedem Singen ein wenig bekannter und sicherer sein wird.



Auch Menschen mit viel musikalischer Erfahrung und guten Notenkenntnissen singen ein Lied mehrmals, bis es als sicher gelten kann. Um wieviel mehr braucht die Gemeinde Zeit und viele Wiederholungen, sich ein Lied anzueignen und es lieb zu gewinnen.

*Innerhalb eines Schultages „Hast du Töne?“ kann die Erarbeitung eines Liedes, das neu mit der Gemeinde oder einer Gruppe eingeübt werden soll, gemeinsam geschehen:*

1. Analyse: Lied in Sinnabschnitte einteilen / Wiederholungen erkennen
2. schwierige Stellen markieren und Ideen finden, wie diese Stellen gut vorbereitet werden können
3. einen kleinen „Probenplan“ (*Ablauf des Einübens*) erstellen
4. mit der Gruppe das Lied einüben



### *Zum Schluss:*

Ein Schulungstag „HAST DU TÖNE?“ behandelt das Thema Singanleitung nicht erschöpfend. Er soll vielmehr Lust machen und ermutigen, sich mit dem Thema Singanleitung intensiver auseinanderzusetzen, Erlerntes in verschiedenen Situationen auszuprobieren und mehr und mehr Sicherheit im Singen mit anderen zu gewinnen.

Nicht zuletzt gilt es, das eigene Singen wieder als Geschenk wahrzunehmen und sich daran zu freuen. Diese Freude wird sich ganz sicher auch vermitteln.

*Anke Nickisch, im März 2019*

Eine Publikation im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden im Rahmen des Projekts „Wo unser Herz brennt“ - Qualitätsentwicklung im Gottesdienst.

© Evangelische Landeskirche in Baden







